

PRESSEERKLÄRUNG

3. November 2010

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT e.V. Essen

anlässlich der angekündigten NPD-Kundgebung am 9. November 2010 in Essen-Borbeck.

Der angekündigte Aufmarsch der NPD am 9. November 2010 in Essen gilt als Provokation. Ein Akt der Provokation ist es jedoch nur dann, wenn wir uns provozieren lassen.

Aus unserer Sicht ist die beabsichtigte Demonstration des Rechtsextremismus ein Akt fundamentaler, politischer Dummheit.

Was die Tradition „politische Klugheit“ nennt, ist und bleibt dem Rechtsextremismus fremd. Vielleicht war die extreme Rechte durchaus einst intelligent – wir können es nicht ausschließen. Nunmehr aber feiert die politische Dummheit der NPD lächerliche Urständ und es wundert nicht angesichts dieser Partei mit dieser Ideologie. Die NPD meint an einem 9. November die Mauertoten mit einer „Mahnwache“ erinnern zu müssen.

Die Akteure von rechts konnten also nicht bemerken, dass, mit aller geschichtlichen Zufälligkeit dieses Datums, der 9. November nunmehr auch das zentrale Datum der politischen Freiheit in Deutschland ist. Und wer wollte es bestreiten: Allen Extremismen in Geschichte und Gegenwart ist gemeinsam: Freiheit ist das, was sie am meisten hassen und – so die Macht vorhanden – zu zerstören trachten. Das lässt sich auch den Proklamationen der NPD entnehmen.

Mit dem 9. November bleibt der Novemberpogrom des Jahres 1938 zu erinnern. Das eine geschichtliche Datum ist nicht gegen das andere auszuspielen. Hingegen ist es dieser dramatische Kontrast des Gemeinsamen beider Geschehnisse im Datum des jeweiligen 9. November, der in unserem Lande zu erinnern bleibt: Die Zerstörung der Synagogen und weiterer jüdischer Einrichtungen in 1938 und die Öffnung der Mauer in 1989. Deutschland hat das bedenkenswerte, negative „historische Privileg“ zwei Unterdrückungssysteme durchlebt zu haben, deren Herrschaftsanspruch total war. Keines dieser Systeme – und auch kein neues dieser Art – soll Zukunft in Deutschland gewinnen. Die NPD jedenfalls wird uns nicht dorthin treiben.

Karl H. Klein-Rusteberg
Geschäftsführer
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.
Universitätsstr. 19
45141 Essen